

E. a) Bücher- und Zeitschriftenmarkt: **Neues wie Altes**

01) Zdeněk Rydygr: Böse Zeiten / Zlá téta. (Mit einer Foto-/Dokumentenbeilage auf den Seiten 71-89; tschechisch-deutsche Ausgabe, übersetzt von Bernhard Kirschner, Düsseldorf). Zákupy/Reichstadt: XXL Verlag 2018. 173 Seiten. ISBN 978-80-7267-644-6€ 10.00 (D,A) zuzüglich Versandkosten.

Bestellungen für Deutschland und Österreich:
Hr. Rüdiger Goldman Tel.: (0049) 2117 005150;
Hr. Schneider Tel.: (0049) 0911 898941

Auf knapp 80 Seiten der Publikation „Böse Zeiten“ von Zdeněk Rydygr erhält der Leser einen prägnanten Überblick über die tragische Geschichte deutsch- (sudetendeutsch) tschechischen Mit- und Gegeneinanders im sudetendeutschen Städtchen Reichstadt in den Jahren 1938 bis 1946.

Bei einer Bevölkerung von 1.900 Bürgern hatte das durch ein markantes Schloss beherrschte Städtchen nur 7 % tschechische Bürger, die nach der Gründung der neuen Tschechoslowakei auf 20 % anwuchsen. Es wurde vor allem durch das Kind Napoleons 1. mit der Habsburgerin Marie Louise bekannt, das den Titel eines Herzogs von Reichstadt (+1832) erhalten hatte.

Es wird also Zeit, dass Reichstadt 100 Jahre nach der Aufteilung des Kaiserreichs Österreich-Ungarn auch aus anderen Gründen bekannt wird.

In seiner Geschichte versucht der Verfasser, der in der ehemaligen Held-Papierfabrik ein sehenswertes Museum eingerichtet hat und dort Papiermasken, Karnevalsartikel u. ä. weiter herstellt, einen Einblick in Leistung und Schicksal der dort über Jahrhunderte lebenden Sudetendeutschen und der dann hinzukommenden Tschechen zu geben, die sich heute auch der Konflikte und Verbrechen im 20. Jahrhundert stellen müssen oder sollten. Dieses Ziel erreicht er durch ausführliche Originalberichte tschechischer und sudetendeutscher Bürger, wobei hier nur beispielsweise die Schilderungen des Dechanten Rudolf Fisar (am 6. Juni 1946} vertrieben) und des verdienstvollen Übersetzers und Reichstädter Heimatforschers Bernhard Kirschner und seiner Frau aus Hoheneibe erwähnt werden sollen.

Während die Menschen in Reichstadt von Zwangsarbeit, Beraubung und anschließender Vertreibung in das sowjetisch besetzte Mitteldeutschland betroffen waren, gab es im benachbarten Haida grausame Exekutionen durch tschechisches Militär. (zu den Ereignissen in Haida siehe das bemerkenswerte Buch „Jan Tichy: 32 Stunden zwischen hund und wolf“; Akropolis 2007.

Rydygr, der selbst erst nach 1980 aus Königgrätz nach Reichstadt kam, lässt keinen Zweifel daran, dass für die „bösen Zeiten“ vor allem Nationalisten und Kommunisten auf beiden Seiten verantwortlich waren, vor allem Hitler und Beneš und die Reichstädter wie alle Sudetendeutschen diesen Machthabern ausgeliefert waren.



Welche Folgen das für diese Menschen hatte, lässt sich aus den veröffentlichten Hauseigentümerlisten (mit Angaben der neuen Besitzer) entnehmen - da erübrigt sich jeder Kommentar!

Der Rezensent dankt dem Verfasser, dem Übersetzer und weiteren Beteiligten für diese aufschlussreiche Studie, die in tschechischer und deutscher Sprache, Fotos und einigen Dokumenten nicht nur der Erinnerung, sondern einem auf Recht und Menschlichkeit gegründeten Neuanfang dienen und anderen Gemeinden zum Vorbild dienen kann.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich

02) Axel Dornemann: Heimwehland. Flucht – Vertreibung – Erinnerung. Ein literarisches Lesebuch. Hildesheim: Verlag Olms 2018. 779 Seiten. ISBN 978-3-487-08609-5. € 38.00 (D, A) zuzüglich Versandkosten.

Bestellungen: <http://www.olms.de>

»Wir zogen nachts umstellt aus allen Städten / Und mit uns ging auch die Erinnerung.«
Horst Bienek

Die Anthologie „Heimwehland“ enthält Erzählungen, Prosatexte, Essays, fiktionale Tagebücher, Romanauszüge und Gedichte von über 60 internationalen Autorinnen und Autoren. Somit liegt erstmals ein anregendes und vielschichtiges Lesebuch über eine deutsche Wunde mit europäischer Ausstrahlung vor, die nach einem Dreivierteljahrhundert noch immer nicht verheilt ist.

Zu den großen menschlichen Katastrophen des 20. Jahrhunderts gehören Flucht und Vertreibung der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg. In der Zeit zwischen Januar 1945 und Sommer 1946 lag der Höhepunkt dieser gewaltsamen Völkerwanderung aus Schlesien, Ost- und Westpreußen, dem Sudetenland, Pommern, Posen und Ostbrandenburg. Für die Vertriebenen war der Albtraum auch nach dem Erreichen einer der alliierten Besatzungszonen noch lange nicht vorbei.

Die deutsche Nachkriegsliteratur nahm sich sofort dieses Themas und der seelischen Traumata der Menschen an. Literarische Größen wie Horst Bienek, Günter Grass, Siegfried Lenz oder Christa Wolf hatten selbst fliehen müssen und konnten so ihre Erlebnisse in ihr Werk einfließen lassen. Später setzten namhafte Autorinnen und Autoren, deren Vorfahren aus dem historischen Ostdeutschland stammten, und sogar solche ohne biographischen Bezug zur Erfahrung der Vertreibung diese Linie fort.

Ein Kapitel in „Heimwehland“ widmet sich der literarischen Aufarbeitung der Vertreibung von etwa 2,5 Millionen Menschen aus Ostpolen in die von den Deutschen verlassenen Gebiete durch die Sowjetunion. Auch bis heute viel diskutierte Themen und heiße Eisen wie das Vertreibungsverbrechen des Brünner Todesmarsches werden von deutschen und tschechischen Autorinnen aufgegriffen.

Dr. Axel Dornemann, Jahrgang 1951, war Jahrzehnte als Lektor und Leiter eines geisteswissenschaftlichen Verlages tätig. Er hat zahlreiche literarische Anthologien herausgegeben. 2005 veröffentlichte er die erste wissenschaftliche, annotierte Bibliographie Flucht und Vertreibung aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten in Prosaliteratur und Erlebnisbericht seit 1945.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich



E. b) Blick ins "weltweite Netz www"

Die Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde baut gegenwärtig ihre Darstellung im Netz aus. Sie erreichen diese Seiten hier:

www.copernicus-online.eu

IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.
<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz, Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!

